

A wicker basket filled with baby clothes and diapers sits on a green lawn. The basket is overflowing with white and pink items, including what appear to be baby clothes and a large stack of white diapers. The background shows some greenery and a fence.

EIN AB-ENTDECKERBUCH

Werde ihr Windelsklave

TERRY MASTERS

Werde ihr Windelsklave

Werde ihr Windelsklave

Terry Masters

Erstveröffentlichung 2024

Copyright © AB Discovery 2024

Alle Rechte vorbehalten.

Kein Teil dieser Veröffentlichung darf ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Herausgebers und Autors reproduziert, in einem Datenabfragesystem gespeichert oder in irgendeiner Form, elektronisch, mechanisch, durch Fotokopieren, Aufzeichnen oder auf andere Weise übertragen werden.

Jede Ähnlichkeit mit lebenden oder verstorbenen Personen oder tatsächlichen Ereignissen ist ein Zufall.

Werde ihr Windelsklave

Titel: Werde ihr Windelsklave

Autor: Terry Masters

Schnitt: Michael Bent, Rosalie Bent

Herausgeber: AB Discovery

© 2024

www.abdiscovery.com.au

Mir wurde fast schwindelig, als wir ihre Wohnung betraten. Ich konnte nicht glauben, was da passierte, und gleichzeitig wurden mir vor lauter Vorfreude die Knie weich. Die kühle Herbstluft ließ mich an meine Rückkehr in die Schule denken und an meine lange gehegten Fantasien, hilflos unterwürfig zu sein.

Sandy kam auf mich zu, als ich das Kaufhaus verließ, und erzählte mir, wie sie mich wochenlang beobachtet hatte, wie ich hereinkam und in der Damenabteilung umherwanderte und nervöse Blicke auf die seidene Unterwäsche und Nachthemden warf. Sie hatte sich zu mir durchgekämpft, um mir den Weg zur Tür zu versperren, damit wir reden konnten. Sie sagte mir, dass sie kleine junge Männer liebte und dass wir viel Spaß miteinander haben könnten. Jetzt würde ich das Wochenende über zu ihr gehen, um zu spielen.

Meine Eltern dachten, ich würde zu einer Freundin gehen, aber stattdessen verbrachte ich das Wochenende mit einer 30-jährigen Schönheit, die mir zwei Nächte voller Fantasie im Mädchenkostüm versprach. Sie führte mich direkt in ein Schlafzimmer und sagte mir, ich solle mich aufs Bett setzen.

„Willst du mein Baby sein?“, fragte Sandy, als sie zu einer großen Kommode in ihrem Schlafzimmer ging.

Ich nickte zustimmend, ohne genau zu wissen, was sie meinte.

Sie öffnete eine der Schubladen, holte mehrere Sachen heraus, trug sie herüber und legte sie neben mich auf das Bett. Wortlos lächelte sie und drehte sich wieder zur Kommode um. Ich schaute nach unten und sah etwas auf dem Bett, das aussah wie eine flauschige, gefaltete Windel und große rosa Plastikhöschen. Die Windel war rosa. Mein Magen flatterte, als ich darüber nachdachte, was die Windel und die Babyhöschen bedeuteten.

Das war fast zu viel für mich, aber ich dachte nicht daran, aus ihrem Haus zu rennen. Ich war immer ein unterwürfiger Junge und sehr klein für mein Alter, aber ich hatte nie daran gedacht, Windeln und Plastikhöschen anzuziehen.

„Du willst für mich spielen?“, fragte sie. „Niemand sonst wird unser Geheimnis erfahren.“

Werde ihr Windelsklave

Mein kleiner Schwanz war steif in meinen Shorts. Natürlich würde ich für sie spielen.

„Ich muss dich aus diesen langweiligen Klamotten rausholen.“

Ich schaute nicht nach, was sie sonst noch mit ins Bett gebracht hatte, als Sandy mir das Hemd über den Kopf zog und mir die Shorts auszog. Instinktiv senkte ich meine Hände, um sie davon abzuhalten, mir die Unterwäsche auszuziehen.

„Du dummes kleines Mädchen“, sagte sie lachend. „Lass mich dieses hässliche Höschen ausziehen.“

Dass sie für mich das Wort Mädchen benutzte, erregte mich noch mehr und ich ließ sie passiv dabei zu, mich ganz auszuziehen.

„Wie wunderbar!“, rief sie aus. „Ich hatte recht mit meiner Vermutung, dass da unten noch nicht einmal richtig Haare wachsen.“

Mein Gesicht muss rot geworden sein. Ich hatte mich wegen meiner Größe da unten immer geschämt.

„Keine Sorge, ich finde es toll, wie süß du aussiehst“, sagte sie und drückte mich sanft nach hinten, sodass ich auf dem Bett lag. Dann ging sie rüber und hielt die Sachen hoch, die sie aus der Kommode geholt hatte.

„Wir spielen heute Abend Baby Girl. Diese Windeln und Plastikhöschen halten dich trocken, denn dieses Wochenende darfst du nicht auf die Toilette. Ich werde deine Mama sein und alles für dich tun.“

Meine Fantasie war es immer gewesen, von einer älteren Frau als Mädchen angezogen zu werden, aber dazu gehörten nie Windeln. Ich dachte an dieses neue, wundervolle Gefühl der Hilflosigkeit, als ich zusah, wie sie die Windeln faltete und sie dann unter meinen hochgezogenen Po schob. Der Gedanke, in Windeln eingeschlossen zu sein und sie zu benutzen, ließ meinen Kopf vor Aufregung leicht werden und mein Penis schien vor Vorfreude zu pulsieren.

„Das sind sieben Lagen mit mehreren Einsätzen, so dass man beim Gehen watscheln muss, aber keine Angst, man wird nicht viel laufen.“

Sie sagte mir, ich solle meinen Hintern anheben, während sie

mir die dicke Windel unterlegte. Als nächstes rieb sie meinen harten Penis mit Babyöl ein und beendete das Ganze mit Babypuder. Die Windeln waren unglaublich dick, als sie sie hochzog und mit großen rosa Windelnadeln feststeckte. Ich fand, dass sich das gebündelte Material zwischen meinen Beinen erotisch anfühlte. Nachdem sie auf die Vorderseite meiner Windel geklopft hatte, begann sie zu summen, während sie die Plastikhöschen ausschüttelte.

„Die machen so wunderbar viel Lärm“, sagte sie. „Das sind Jims Lieblingslieder.“

Ich hätte fragen sollen, wer Jim war, aber ich war zu sehr in meiner Fantasiewelt versunken, die wahr wurde, als dass mir alles andere egal war, außer ihr kleines Mädchen zu sein. Als sie mir die Plastikhose über die Windel zog, stöhnte ich vor Lust.

„Na, sind wir nicht aufgeregt, ein kleines Mädchen zu sein“, antwortete sie. „Du bist so klein und süß. Diese Kleider sind dir eigentlich ein bisschen zu groß.“

Danach stellte sie mich auf und ließ mich für sie durch den Raum watscheln. Die Windel drückte meine Beine auseinander und die Plastikhose raschelte laut. Ich konnte die Nässe von meinem Sperma spüren.

„Lass uns dich fertig machen“, sagte Sandy.

Die nächsten dreißig Minuten waren wie im Traum, während sie mich weiter in ein kleines Mädchen verwandelte. Sandy hatte einen Schrank voller Satinkleider, die auf meine Größe zugeschnitten waren. Sie wählte ein rosa Kleid für mich aus, das zusammen mit dem Unterrock, den ich auch trug, nicht lang genug war, um meinen gewinkelten Po zu bedecken. Ich musste außerdem Rüschensocken und schwarze Mädchenschuhe tragen. Während sie mir die Haare zurechtrückte, nuckelte ich an einer großen Babyflasche mit Milch, die sie aus der Küche mitgebracht hatte.

„Jetzt werde ich dich hinlegen, während ich mich für heute Abend fertigmache.“

Sie führte mich ins Wohnzimmer, wo sie vor dem Fernseher einen Duschvorhang auf dem Boden ausgebreitet hatte. Sie nahm mir

die Flasche ab und drückte mich auf die Knie. Ich fühlte mich plötzlich sehr entspannt und fast schläfrig.

„Mach den Mund auf“, sagte sie, als sie um mich herumging und hinter mir stand.

Ich tat, was sie verlangte, und mir wurde ein großer Penisknebel aus Gummi in den Mund gezwängt. Ich versuchte, ihn auszuspucken, aber sie war stärker und zog und schnallte den Riemen hinter mir zu.

„Legen Sie sich jetzt auf den Bauch und legen Sie die Hände nach hinten“, forderte sie.

Die Dinge änderten sich schnell und ich bekam große Angst. Schnell tat ich, was sie wollte und spürte, wie sie begann, ein weiches Seil viele Male um meine Handgelenke zu wickeln. Dann wickelte sie das Seil zwischen meine Handgelenke und zog es fest, sodass ich gefesselt und hilflos war. Als nächstes machte sie dasselbe mit meinen Knöcheln und zog sie dann hoch, um sie an das Seil an meinen Handgelenken zu fesseln.

„Das sollte Sie an einem Ort halten, während ich mich fertig mache.“

Ich hatte mich noch nie so hilflos und klein gefühlt, als ich mit einem großen Penisknebel im Mund zu ihr auf sah. Sabber lief um den Knebel herum und auf den Duschvorhang. Obwohl ich achtzehn war, musste ich weinen.

„Mach dir keine Sorgen“, sagte sie. „Mami wird dir nichts tun. Das ist es, was du wolltest, als du im Laden die Sachen des Mädchens tragen wolltest.“

Ich konnte nur um den Knebel herum stöhnen. Sie hatte recht. Das ist etwas, wovon ich während der langen Schultage immer geträumt habe.

Sie ließ mich hilflos und allein auf dem Boden liegen. Bald darauf musste ich pinkeln. Langsam entspannte ich mich und ließ einen langsamen Strahl meine Windel füllen. Die Wärme, die sich über meinen Bauch und Schrittbereich ausbreitete, fühlte sich so gut an, dass ich nach nur mehrmaligem Reiben am Gummiduschvorhang

in einem heißen Schwall kam.

„Hatten wir Spaß?“

Ich öffnete meine Augen und sah, dass Sandy mich gefilmt hatte.

„Jetzt, wo du in deine Windeln gemacht hast, lass mich dir helfen, etwas anderes zu tun.“

Sie griff in die Rückseite meiner Windel und ich spürte, wie etwas Kaltes in meinen Hintern gepresst wurde. Ich grunzte um meinen Knebel herum. Sie ließ mich wieder los und dieses bekannte Schuldgefühl, das ich nach dem Masturbieren habe, überkam mich und ich war bereit, das Spiel aufzugeben. Nur dass mir diese Möglichkeit nicht blieb, weil ich mit einem Gummipenis gefesselt und geknebelt war.

Ich bin nicht sicher, wie lange ich auf dem Boden lag, aber ich bin eingeschlafen. Ich schreckte hoch, als ich hörte, wie Sandy im Flur neben der Eingangstür mit jemandem sprach.

„Mach die Augen zu, großer Junge“, hörte ich sie sagen. „Ich habe eine große Überraschung für dich.“

Ich begann mich zu winden, um mich loszubinden, als ich sah, wie Sandy einen großen schwarzen Mann mit geschlossenen Augen ins Zimmer führte.

„Sie können sie jetzt öffnen.“

Er öffnete die Augen und sah mich an. Ein breites Lächeln erschien auf seinem Gesicht.

„Ist das der Junge aus dem Laden?“, fragte er.

„Er ist gekommen, um am Wochenende zu spielen.“

„Lutscht er gern?“

Sie lachte: „Er übt jetzt schon seit mehreren Stunden an einem Gummischwanz.“

Ich wusste nicht, ob mir das gefiel, worauf das hinauszulaufen schien. In meinen Fantasien hatte ich nie einen anderen Mann gesehen.

„Gut, wir müssen dem kleinen Mädchen etwas Milch zu trinken geben“, sagte er, zog seine Hose aus und kam herüber, sodass

sein großer Schwanz gerade herausragte.

„Hat sie die Windeln schon gefüllt?“, fragte er.

Sandy kam herüber und legte ihre Hand auf seine Schulter. „Es dürfte nicht mehr lange dauern.“

Während sie sich auf die Couch setzten, um mir zuzuschauen, hatte Sandy wieder ihre Videokamera dabei.

„Geh zur Seite, kleines Mädchen, und versuch, dich loszubinden.“

Ich war zu einem völlig unterwürfigen Baby geworden und tat, was sie verlangte. Ich kämpfte mit meinen gefesselten Beinen und Handgelenken, was dazu führte, dass mein Unterrock und meine Plastikhose laut raschelten. Ich versuchte mit meinem gefüllten Mund zu weinen und zu schreien und hörte nur gedämpftes Stöhnen. Dann spürte ich, wie sich etwas in meinem Darm regte, und bevor ich es stoppen konnte, spürte ich, wie ein Schwall Scheiße meine Windel füllte. Ich wimmerte mit meinem vollen Mund, während mehrere Wellen von Krämpfen meinen Körper erschütterten, und ich fuhr fort, meine Windel zu füllen.

„Bringen Sie sie her“, sagte der Mann.

Sandy löste das Seil, das meine Knöchel mit meinen Handgelenken verband, und führte mich auf Knien dorthin, wo das Monster mit seiner langen Stange auf mich wartete.

Sie streckte die Hand aus, um mir den Knebel abzunehmen. „Jetzt nuckel brav an Papas Flasche. Denk dran, ich habe dich schon gefilmt und könnte das deinen Freunden im Internet zeigen.“

Ich starrte auf seinen Schwanz, als sie mir den Knebel abnahm, und fragte mich, ob ich das tun könnte, ohne dass mir schlecht wird. Langsam drückte sie meinen Kopf nach unten in Richtung der glänzenden violetten Spitze seines Schwanzes. Ich sah eine weiße Blase aus Vorsaft am Ende. Ich öffnete meinen Mund und sie drückte mich weiter nach unten, bis seine Schwanzspitze durch meine geöffneten Lippen drang. Der Vorsaft schmeckte salzig und sein Schaft war heiß.

„Lutsch Papas große Flasche“, grunzte der Mann.